

Es gilt das gesprochene Wort

Haushaltsrede 2023

CDU-Fraktion

Ewald Hanisch, Fraktionsvorsitzender

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Stadtrats,
sehr geehrte Damen und Herren,

„Ein Mann, der die Wahrheit spricht, braucht ein schnelles Pferd.“

Das galt wohl zumindest im alten China zu der Zeit des Philosophen Konfuzius (551 – 479 v. Chr.), von dem dieses Zitat stammt; vielleicht gilt das auch sogar noch heute in einigen Regionen dieser Welt.

Wie wir sehen, sind Kämmerer und Bürgermeister nicht davon geritten nach ihren Reden zur Haushaltseinbringung vor einigen Wochen. Aber zum weglaufen waren die Zahlen schon, die uns präsentiert wurden.

Ein prognostiziertes Defizit in einer noch nie dagewesenen Höhe von rund 3,8 Mio € (incl. erhöhtem Zinsaufwand) – das ist in meinen Augen schon dramatisch.

Und das schlimmste ist – in den nächsten Jahren ist keine Besserung in Sicht!

Gelegentlich wird ja bemängelt, dass beim Haushaltsvollzug die Zahlen oft besser ausfallen, aber klar ist, dass unter den derzeitigen schwierigen Rahmenbedingungen eine seriöse Prognose kaum noch möglich ist.

Natürlich könnte man z.B. das erwartete Gewerbesteueraufkommen höher ansetzen und damit das Defizit rechnerisch verringern. Der vom Kämmerer für 2023 angesetzte

geschätzte Betrag von 9 Mio € ist nach meiner Einschätzung aber schon mutig zu nennen.

Meine Damen und Herren,

wenn wir die Berichterstattung in der Presse zu den Haushaltsverabschiedungen in den anderen Kommunen betrachten, wird schnell deutlich, dass alle Gemeinden im Kreis Höxter und der Kreis selbst vor den gleichen Herausforderungen stehen – steigende Kosten überall, vor allem auch durch Umlageerhöhungen.

In Brakel liegt das Umlageplus bei der Kreisumlage allein bei 1,4 Mio €, dazu kommt die neue NPH-Umlage mit noch einmal 427 Tausend Euro.

Allein bei letzterer Position drohen in den kommenden Jahren massive Steigerungen. Erforderlich ist hier in jedem Fall eine Strukturdebatte, in der geklärt wird, was wir uns im ländlichen Raum noch leisten wollen und können.

Ohne entsprechende Unterstützung durch Bund und Land werden wir uns den Busverkehr in der bisherigen Form nicht mehr lange leisten können.

Klar ist dabei auch: Im ländlichen Raum kann kein ÖPNV den Individualverkehr ersetzen - auch wenn einige davon träumen. Das, was in einer Großstadt möglich ist hinsichtlich von Linienumfang und Taktfrequenzen, funktioniert auf dem Land mangels Masse natürlich nicht und wäre zudem unbezahlbar.

Besorgniserregend ist nicht nur die absolute Höhe der Kreisumlage, die mit einem Gesamtbetrag von rund 16,4 Mio € rund 40 % der gesamten Aufwendungen ausmacht, sondern vor allem die Steigerungen der letzten Jahre und die wohl noch zu erwartenden Steigerungen in der Zukunft. Noch in 2016 betrug die Umlage rund 10 Mio € - das ist erst 7 Jahre her.

Ja, wir leben in Krisenzeiten!

Die Corona-Pandemie hat ihre Spuren hinterlassen, die Wirtschaft kam ins stottern – wenn auch nicht in dem erwarteten Umfang. Diese Krise war noch nicht wirklich beendet, da kam schon die nächste. Der russische Angriffskrieg mit den folgenden Sanktionen führte zu der heutigen Lage. Ein schnelles Ende ist nicht absehbar und die wirtschaftlichen Folgen sind dramatisch. Enorm gestiegene Energiepreise und dadurch bedingte Inflation in schon lange nicht mehr gekanntem Ausmaß waren die Folge. Bauprojekte verteuerten sich quasi über Nacht, anziehende Zinsen machen so manchen Traum vom Eigenheim zunichte. Auch öffentliche Bauprojekte verteuern sich damit in erheblichem Umfang und belasten die öffentlichen Kassen.

Allerdings sei auch der Hinweis gestattet, dass die Zinsentwicklung ein Schritt in Richtung Normalität ist. Die Situation, dass Investoren Geld fast zum Nulltarif leihen konnten und Sparer teilweise für ihre Ersparnisse noch Zinsen zahlen sollten, war jedenfalls aus meiner Sicht alles andere als normal.

Immerhin sind wir noch nicht in eine Rezession abgerutscht, der Arbeitsmarkt scheint einigermaßen stabil zu sein, es herrscht sogar Fachkräftemangel.

Aber dies ist natürlich nur eine Momentaufnahme, große Herausforderungen liegen noch vor uns, wie z.B. die Sicherstellung einer Energieversorgung zu akzeptablen Preisen.

Dabei erschließt sich mir nicht wirklich, wie man eine sichere Energieversorgung erwarten will, wenn man gleichzeitig aus Kernkraft und Kohle aussteigt, Gas eigentlich auch nicht mehr will bzw. nicht mehr in ausreichender Menge bekommen kann und weder geeignete Stromtrassen baut noch Energiespeicher für die unstet erzeugten Wind- und Solarstrommengen errichtet.

Liebe Zuhörer,

auch auf die Gefahr, mich zu wiederholen, muss ich erneut feststellen, dass die aktuelle finanzielle Situation in erheblichem Umfang durch externe Einflüsse bestimmt wird und die Haushalte der kommunalen Familie seit Jahren unterfinanziert sind.

Was wir wirklich brauchen sind keine neuen Fördertöpfe und Heerscharen von Beamten, die sich um die Verteilung knapper Mittel kümmern, sondern kurz und lapidar gesagt einen größeren Anteil vom allgemeinen Steueraufkommen.

Es ist nicht einzusehen, dass Bundespolitiker Gesetze beschließen, die die Kommunen als unterste staatliche Ebene belasten wie z.B. Rechtsansprüche auf Ganztagsbetreuung in Kitas und Schulen und sich dann bei der Finanzierung aus der Verantwortung stehlen.

Hochwasserschutz, Renaturierung von Gewässern, Aufrüstung der Kläranlagen um die 4. Reinigungsstufe, Verbot der landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung, verschärfter Brandschutz in öffentlichen Gebäuden und insbesondere den Schulen, Aufrüstung der Feuerwehren auch hinsichtlich neuer Gefahren wie der Waldbrandgefahr, Sicherstellung einer angemessenen Trinkwasserversorgung auch in heißen Jahren, – die Aufzählung könnte noch nahezu endlos fortgesetzt werden – all diese teilweise neuen Aufgaben mit immensen Kostenbelastungen sollen die Gemeinden stemmen und jeder Kommunalpolitiker fragt sich: Wer soll das bezahlen?

Eine Verbesserung der finanziellen Situation ist nicht absehbar, ganz im Gegenteil ist die reale Lage ja noch schlechter.

- 5 -

Wie schon zuletzt wegen Corona besteht nunmehr auch wegen des Ukraine-Krieges die Möglichkeit, in der städtischen Bilanz bestimmte Belastungen, wie z.B. die Energiepreissteigerungen ertragswirksam zu isolieren.

Ohne diesen buchhalterischen „Trick“ wäre wohl die Haushaltssicherung schon in 2023 unausweichlich gewesen.

Um es noch einmal klar zu benennen:

Eigentlich sind es rote Zahlen, die durch eine per Gesetz geschaffene „Isolierungsmöglichkeit“ zu schwarzen Zahlen werden. Es handelt sich nur um eine kurzfristige Entlastung, da die auflaufenden Beträge ab 2026 wieder abgeschrieben werden müssen und damit künftige Generationen belasten.

Lassen Sie mich nun kurz zu den Investitionen kommen.

Die aufgerufene Summe ist mit fast 36 Mio € immens, auch wenn davon rund 12 Mio €, d.h. ein Drittel aus den Vorjahren übernommen wurden. Wir schieben also ein gewaltiges Investitionsvolumen vor uns her und weitere Wünsche werden laufend angemeldet.

Wir wollen auch weiterhin die örtliche Wirtschaft stärken und die geplanten Investitionen umsetzen, dies umso mehr da auch zunehmend private Bauvorhaben zurückgestellt werden.

So wollen wir auch nicht die Bürger in Gehrden mit einer Bauruine noch über viele Jahre allein lassen und haben uns daher im Rahmen unserer Klausurtagung dafür ausgesprochen, den Abriss der alten Molkerei in den neuen Haushalt aufzunehmen. Auch die unbefriedigende Situation von Feuerwehr und Kita in Frohnhausen sind uns ein Dorn im Auge. Wir haben daher beantragt, den Haushaltsansatz um 600.000 Euro in 2023 zu erhöhen, um einen möglichst schnellen Baubeginn zu ermöglichen. Dabei sind wir uns natürlich auch der Tatsache

bewusst, dass für die ins Auge gefasste Fläche erst noch planungsrechtliche Grundlagen geschaffen werden müssen.

Wir freuen uns, dass neben uns auch die SPD entsprechende Anträge gestellt hat und die Vorhaben damit entsprechend mitträgt.

Abschließend möchte ich – wie immer – unseren Dank aussprechen.

Bürgermeister Temme und seinem Team danken wir für die geleistete Arbeit im abgelaufenen Jahr. Beim Kämmerer Dominik Schlenhardt bedanken wir uns für die Beantwortung zahlreicher Fragen zum Haushalt.

Allen Verwaltungsmitarbeitern wünschen wir auch für das Jahr 2023 alles Gute, Gesundheit und weiterhin Freude bei der Arbeit – trotz der immensen Herausforderungen, die vor uns liegen.

In diesem Jahr möchte ich mich auch ganz herzlich bei unserem Förster Harald Gläser bedanken, der seinen Job im Bürgerwald Brakel überaus engagiert und kompetent ausübt. Er hat weiterhin unser vollstes Vertrauen.

Für die CDU-Fraktion darf ich feststellen, dass für uns zu einer ordnungsgemäßen Forstwirtschaft auch die Holzernte dazugehört, auch wenn dies offensichtlich nicht mehr jedem Spaziergänger einleuchtet. Wir benötigen die Erträge – auch für Wiederaufforstungen nach der Borkenkäferkatastrophe – vor noch nicht allzu langer Zeit und die Holzwirtschaft benötigt den wertvollen Rohstoff für ihre Produkte.

Bei den übrigen Ratsfraktionen bedanke ich mich für die überwiegend gute Zusammenarbeit.

- 7 -

Die CDU-Fraktion stimmt dem Haushalt mit den noch zu beschließenden Änderungen zu.

Jetzt hoffe ich, dass ich nicht selbst ein schnelles Pferd benötige, und bedanke mich für die Aufmerksamkeit.